





BERICHT  
ÜBER DIE VERWALTUNG DER  
KÖNIGLICHEN SAMMLUNGEN  
FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

ZU

DRESDEN  
IN DEN JAHREN 1872 UND 1873.



DRESDEN.

DRUCK VON E. BLOCHMANN UND SOHN.

1874.

64512

ist. Saxon.

202,46

G.

SLUB

BRUNNEN

VERLAG DER BRUNNEN-DRUCKEREI

VERLAG DER BRUNNEN-DRUCKEREI

VERLAG DER BRUNNEN-DRUCKEREI

BRUNNEN

VERLAG DER BRUNNEN-DRUCKEREI

BRUNNEN

VERLAG DER BRUNNEN-DRUCKEREI

Indem die Generaldirection der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft über die Verwaltung der ihr unterstellten Institute während der Jahre 1872 und 1873 berichtet, hat dieselbe zunächst ein schmerzliches Ereigniss zu verzeichnen, welches sie in dieser Zeit betroffen hat: den Tod ihres Referenten, des Hofraths Dr. Albert von Zahn, der am 16. Juni 1873 in Marienbad aus dem Leben schied. Der Verewigte, von Natur reich begabt und durch unablässige Arbeit an sich selbst hoch entwickelt, hat vermöge seiner umfassenden Kenntnisse, seines rastlosen selbstvergessenen Eifers und seines grossen organisatorischen Talentes der Generaldirection in der Verwaltung überhaupt und namentlich bei der Durchführung der auf grössere Zugänglichkeit der Museen abzielenden Einrichtungen die erspriesslichsten Dienste geleistet. Sein Name wird trotz seiner nur kurzen Amtsführung dauernd mit der Geschichte der K. Sammlungen verknüpft bleiben, wie derselbe auch innerhalb der Kunstwissenschaft, die er durch seine schriftstellerische Thätigkeit wie durch mannichfaches Wirken von Person zu Person erheblich gefördert hat, stets eine hervorragende Stelle behaupten wird. Zu seinem Nachfolger wurde am 10. October 1873 der Professor der Kunstgeschichte an der K. Akademie der bildenden Künste zu Düsseldorf, Hofrath Dr. W. Rossmann, ernannt. —

Die Massregeln für die Erweiterung des öffentlichen Besuchs der Sammlungen erfuhren eine wesentliche Ausdehnung, indem auch für die Porzellan- und Gefässsammlung, das Grüne Gewölbe und die Gewehrgalerie, Dank der Bereitwilligkeit der Stände, welche die Mittel für die nothwendigen Schutzvorrichtungen bewilligten, die Zulassung auf Personenbillets ermöglicht wurde. Früher nämlich wurden diese Sammlungen, um jeder Beschädigung der offen und ohne Schutzwehr aufgestellten und zum Theil sehr leicht zerbrechlichen oder sonst dem Verderben ausgesetzten Gegenstände zuvorzukommen, nur unter Führung der Beamten gegen Bezahlung gezeigt. Die erste Veränderung, welche die Generaldirection an dieser Einrichtung vornahm, bestand, wie dies schon in dem vorigen Verwaltungsberichte erwähnt ist, darin, dass neben den bezahlten Führungen auch unentgeltliche für unbemittelte Personen eingeführt wurden, welche die Sammlungen im Interesse ihres Studiums oder ihres Gewerbes zu sehen wünschten. Diese Einrichtung führte aber, da sich unter dem andringenden Publikum keine Auswahl treffen liess und sich überdies unberufene Mittelspersonen derselben in gewinnsüchtiger Absicht bemächtigten, zu mehrfachen Unzuträglichkeiten und kam Denen, für deren Vortheil sie berechnet war, nicht in erwünschtem Masse zu Gute. Man beschloss deshalb, die unentgeltlichen Führungen einzustellen und in Betreff des freien Besuchs für Studienzwecke auch in diesen Sammlungen fortan lediglich dieselben Grundsätze gelten zu lassen, welche für die übrigen bereits massgebend waren. Dagegen wurde nun, nachdem die nöthigen Sicherheitsmassregeln getroffen waren, die Porzellan- und Gefässsammlung an vier, das Grüne Gewölbe an fünf Tagen der Woche gegen ein Eintrittsgeld von 10 Ngr. für die Person dem allgemeinen Besuche geöffnet und die Führung mit Erklärung nur für zwei Tage beibehalten, während in der Gewehrgalerie an zwei Tagen der unentgeltliche Besuch gestattet, an vier Tagen die bezahlte Führung angeordnet wurde. Diese Erleichterung konnte aber nur für die Sommermonate in Kraft treten; für den Winter musste, weil die Locale der drei Sammlungen nicht geheizt werden können und deshalb eine länger dauernde Anwesenheit der Aufsichtsbeamten unmöglich ist, lediglich die alte Einrichtung mit den Führungen beibehalten werden.

Die angedeutete Vorkehrung zum Schutze der Sammlungsgegenstände, welche es ermöglichte, statt der Begleitung durch Beamte eine allgemeine Aufsicht eintreten zu lassen, bestand in der Porzellan- und Gefässsammlung und im Grünen Gewölbe in der Anbringung von eisernen Schutzgeländern, und, an einzelnen Stellen, von Drahtgittern, während es in der Gewehrgalerie bei der Befestigung der offen hängenden Waffen bewenden konnte.

Die Freigebung der Circulation in diesen Sammlungen machte eine beständige Beaufsichtigung der einzelnen Säle nothwendig; es wurden deshalb im Grünen Gewölbe zu den beiden schon im Dienst befindlichen Aufsehern, welche das Prädicat als Oberaufseher erhielten, noch drei ordentliche Aufseher angestellt und für den Sommer drei Hilfsaufseher angenommen. Zur Aushilfe an den Sonntagen treten, mit Bewilligung der Stadtcommandantur, einige Unteroffiziere ein. In der Porzellan- und Gefässsammlung, welche dem allgemeinen Zutritt Nachmittags geöffnet ist, thuen einige Aufseher aus dem Historischen Museum und dem Grünen Gewölbe Dienst, und in der Gewehrgalerie, in welchen der öffentliche Besuch an den beiden Tagen gestattet ist, an welchen im Grünen Gewölbe nur Führungen stattfinden, führen die Hilfsaufseher dieser Sammlung die Aufsicht. Zur Unterstützung in den vermehrten Reinigungs- und Conservirungsarbeiten und bei den Führungen wurde dem Inspector der Gewehrgalerie dessen Sohn, der Büchsenmacher Th. Hänisch, als Hilfsaufseher beigegeben.

Die Beamten an diesen drei Sammlungen, welche bis dahin auf die Führungsgelder angewiesen waren, erhielten festen Gehalt resp. Emolumentenentschädigung und die Führungs- und Eintrittsgelder wurden fortan, wie bei allen übrigen Museen, zur Kasse der Generaldirection eingeliefert.

Um nun aber denjenigen zahlreichen Besuchern, welche sich nicht führen lassen, die nöthige Belehrung zu gewähren, wurden mit dem Eintritt der neuen Einrichtung (im Sommer des Jahres 1872) für alle drei Sammlungen Kataloge herausgegeben. Der Director des Grünen Gewölbes, Hofrath Dr. Grässe, welcher auch die Porzellan- und Gefässsammlung interimistisch verwaltet, verfasste dieselben für die ihm unterstehenden Sammlungen und gab sie zugleich in deutscher und französischer, für das Grüne Gewölbe auch in englischer, Sprache heraus. Für die Gewehrgalerie übernahm der am Grünen Gewölbe angestellte Inspector Clauss die Umarbeitung des alten Nollain'schen Katalogs. In Folge dieser neuen Publicationen stieg die Gesamtzahl der bei sämmtlichen K. Sammlungen verkauften Kataloge von 2569 im Jahre 1870, und 4277 im Jahre 1871 auf 6844 im Jahre 1872, und 7552 im Jahre 1873.

Die Wirkung dieser neuen Einrichtungen war eine ganz beträchtliche Steigerung des Besuchs der genannten Museen. Am schwächsten war, wegen der sehr ungünstigen Räumlichkeit, der Zuwachs in der Porzellan- und Gefässsammlung; aber die Gesamtzahl der Besucher, von den unentgeltlich Zugelassenen abgesehen, stieg auch hier um mehr als 500 für die Zeit von 5 Monaten. Weit bedeutender war die Zunahme im Grünen Gewölbe. Während in dem, wegen des Krieges allerdings nicht normalen, Jahre 1870 12,768 Personen, im Jahre 1871 22,842 Personen mittels Theilnahme an den Führungen Zutritt hatten, wurde die Sammlung im Jahre 1872, von den unentgeltlich Zugelassenen abgesehen, im Ganzen von 30,387 Personen (wovon 6658 mit Führung), im Jahre 1873 von 30,515 Personen (wovon 9114 mit Führung) besucht. In der Gewehrgalerie machten im Jahre 1872, wo eine Zählung veranstaltet wurde, von der Einrichtung des freien Besuchs 3815 Personen Gebrauch, während nur 126 Personen (im Jahre 1873 138 Personen) an bezahlten Führungen Theil nahmen. Im zweiten Jahre war hier die Zahl der unentgeltlich Eingetretenen ebenso hoch zu schätzen.

Da inzwischen auch die übrigen Sammlungen in dem Masse, als die daselbst bereits eingeführten Erleichterungen für die Benutzung bekannter wurden, eine Zunahme des Besuchs erfuhren, so stieg die Gesamtzahl derjenigen Besucher der K. Sammlungen, welche entweder ein Personenbillet lösten oder an Führungen Theil nahmen, von 33,841 im Jahre 1870 und 57,452 im folgenden Jahre auf 72,279 im Jahre 1872. Im Jahre 1873 verminderte sich die letztere Zahl um 1838, was ohne Zweifel daraus zu erklären ist, dass die Wiener Weltausstellung einen grossen Theil der Reiselustigen auf sich lenkte.

Diesen Zahlen entsprechend wuchs auch die Einnahme aus den Eintritts- und Führungsgeldern. Während dieselbe im Jahre 1870 4220 Thlr. 10 Ngr., im folgenden Jahre 9460 Thlr. 20 Ngr. betrug, be-

zifferte sich dieselbe im Jahre 1872 mit 21,269 Thlr., im Jahre 1873 mit 20,361 Thlr., worüber man das Nähere aus der Anlage B ersehen wolle.

Mit obigen Zahlen ist übrigens der Umfang des Besuchs und der Benutzung der K. Sammlungen keineswegs erschöpft; im Gegentheil bilden dieselben nur einen geringen Bruchtheil der Gesamtziffer aller Besucher. Nach ziemlich zuverlässiger Schätzung werden die Sammlungen, in welchen freie Tage eingeführt sind, an diesen durchschnittlich etwa zehnmal stärker besucht, als an den Zahltagen, und bei dem mathematisch-physikalischen Salon wie bei der Gewehrgalerie ist die Verhältnisszahl eine noch weit grössere. Alles in Allem wird danach jährlich

die Gemäldegalerie von mässig berechnet etwa . . . . .	325,000 Personen,
die Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen von . . . . .	11,700 „
die Sammlung der Gypsabgüsse von . . . . .	12,000 „
das Antikencabinet von . . . . .	5,900 „
die Gewehrgalerie von . . . . .	4,000 „
das Naturhistorische Museum von . . . . .	9,700 „
das Mineralogische Museum von . . . . .	5,000 „
der Mathematisch-physikalische Salon von . . . . .	5,000 „

besucht. Ferner die genau bekannte Zahl der Besucher derjenigen Sammlungen, welche keine freien Tage haben, nämlich

des Historischen Museums (1872) mit . . . . .	11,983 Personen,
der Porzellan- und Gefässsammlung mit . . . . .	3,180 „
des Grünen Gewölbes mit . . . . .	30,387 „
der Bibliothek (von den Lesern abgesehen) mit . . . . .	551 „

hinzugerechnet, ergiebt die Gesamtsumme von 424,401, rund von 425,000 Personen.

Rücksichtlich der Verleihung von Freikarten zum Zwecke besonderer Studien hält die Generaldirection an dem Grundsatz fest, dieselben aussér an Künstler und Gelehrte, die ein bestimmter wissenschaftlicher Zweck in die Sammlungen führt, nur an Lehrer und Schüler höherer öffentlicher Lehranstalten und an solche Vereine auszugeben, welche sich die gegenseitige wissenschaftliche, künstlerische oder kunstgewerbliche Fortbildung ihrer Mitglieder zur Aufgabe machen und deren Zwecke durch die Benutzung der Sammlungen unmittelbar gefördert werden. Zum Verständniss der Anlage A, welche die hierher gehörigen Nachweise enthält, ist zu bemerken, dass die betreffenden Vereine nicht für jedes ihrer Mitglieder eine Karte erhalten, sondern dass ihnen eine geringere Anzahl zum abwechselnden Gebrauche derselben zur Verfügung gestellt wird.

Eine weitere Steigerung des Besuchs ist zu erwarten, wenn der Umbau des alten Galeriegebäudes, welches, wie schon im vorigen Berichte erwähnt worden ist, das Historische Museum und die Porzellan- und Gefässsammlung aufnehmen soll, vollendet sein wird, da für beide Museen helle, freundliche, der Aufstellung besonders günstige und wegen ihrer Heizbarkeit auch im Winter zugängliche Räume dadurch gewonnen werden. An dem Projecte für die Einrichtung des Gebäudes und die Unterbringung beider Sammlungen, wie dasselbe im vorigen Berichte angedeutet worden ist, wurde eine Aenderung nicht vorgenommen; dagegen führte die inzwischen eingetretene Steigerung der Preise des Materials und der Löhne sowie die erst nach Beginn des Baues erkannte Nothwendigkeit, die Gründungen zu verstärken, und die kostspielige Herstellung von Nothdächern, welche wegen des fortdauernden Gebrauchs der unteren Etage erforderlich waren, zu einer Erhöhung des Kostenanschlages, die sich auf 95,100 Thlr. berechnete. Dieser Mehraufwand wurde von den Ständen unter Anerkennung der Sachlage zu den bereits früher bewilligten 200,500 Thlr. in dem ausserordentlichen Budget auf die Jahre 1874 und 1875 bereitwillig genehmigt. Es kann hinzugefügt werden, dass nach dem Stande der Arbeiten und nachdem alle bedeutenderen Lieferungsverträge längst abgeschlossen sind, die Fertigstellung des Gebäudes dem ursprünglichen Plane entsprechend im Jahre 1875 zu erwarten ist. Im October des laufenden Jahres wird die Bedachung, Verglasung und Beheizung des Museums vollendet sein, so dass den Winter hindurch an der Einrichtung des Innern gearbeitet werden kann.

Einige kleinere bauliche Veränderungen, welche an den übrigen Gebäuden vorgenommen worden sind, werden an ihrer Stelle bei den einzelnen Sammlungen erwähnt werden. Dagegen ist hier über die Vollendung der Sicherheitsmassregeln zum Schutze des Museumsgebäudes gegen Feuergefahr Bericht zu erstatten, welche nach dem Brande des Hoftheaters im Jahre 1869 beschlossen wurden und für deren Durchführung die Stände die Summe von 9200 Thlr. bewilligt haben. Zu der Herstellung der Wasserleitungsrohre, der Anschaffung von Leitern, Laternen und Feuerlöschdosen, deren bereits der vorige Bericht (S. 8) Erwähnung that, kamen folgende bauliche Vorkehrungen und anderweite Einrichtungen hinzu. Zunächst wurden, um im Falle einer Feuergefahr die Bilder rasch und sicher aus der Galerie entfernen zu können, die hinteren Ausgänge der Galerie erweitert und durch eiserne Gänge mit den nächstgelegenen Zwingerpavillons, welche einen Ausgang auf die Plattform haben, in Verbindung gesetzt; ferner die Giebel Fenster, sowie die Frontfenster der Madonnencabinets innen mit Drahtgazeläden in eisernen Rahmen versehen; sodann die vier grossen Dach-Eckoberlichte an den Aussenwänden mit abstehenden starken Blechschirmen und Blechkappen geschützt und anstatt der Drahtgitterrahmen eiserne Schutz-Stabgitter hergestellt, desgleichen die übrigen 23 Oberlicht-Drahtgitter im Stützenwerk reparirt; endlich ein kupfernes mit dem Wasserdruckwerke in Verbindung stehendes Rohr mit Schlauchschrauben auf dem Dachforsten entlang geführt, um gegen Flugfeuerbrand auf den Dachflächen das Wasser sogleich oben zu haben. Namentlich aber wurde die Feuerwächterstube im Parterre des Museumsgebäudes mit dem städtischen Feuertelegraphennetze durch einen Signalapparat in Verbindung gesetzt und der Wachtdienst in der Weise organisirt, dass jede Nacht neben zwei Schlossfeuerwächtern ein des Signalisirens kundiger Zwingernachtwächter die Wache hat, während bei einer möglicherweise am Tage entstehenden Gefahr der Hausmann des Zwingers und der Zwingervoigt den Telegraphen zu besorgen haben. Nachts wird die Wache von dem Schlossoberfeuerwächter revidirt.

Inzwischen hat sich in Bezug auf die Sicherheit des Museumsgebäudes noch eine andere Massregel als wünschenswerth herausgestellt, deren Durchführung sich auch aus sonstigen Rücksichten empfiehlt. Bei Anlage der Centralwasserheizung hatte man nämlich angenommen, dass der zweite Stock durch den Wärmeüberschuss des ersten mittelst der allezeit offenen Treppenaufgänge mit erheizt werden würde. Aber selbst, nachdem noch eine Anzahl communicirender Oeffnungen im Fussboden hergestellt war, blieb die Temperatur in den oberen Räumen zu niedrig. Nicht nur wurden dieselben in Folge dessen im Winter von den Besuchern gemieden, sondern es war auch für die Erhaltung der Bilder, namentlich in den Eckzimmern, zu fürchten, in denen das Thermometer zuweilen unter Null sank. Ueberdies aber lag für die Heizer die Versuchung nahe, zur Erzeugung einer auch für die zweite Etage ausreichenden Wärmemenge den Kesseln zu viel zuzumuthen. Aus allen diesen Gründen — und wegen des letzteren ist der Vollständigkeit wegen schon jetzt von der Sache die Rede, obgleich sie erst in diesem Jahre angeregt wurde — ist die Einrichtung einer eigenen Beheizung für die zweite Etage beschlossen worden, und während der Herbstreinigungszeit wird dieselbe in's Werk gesetzt werden.

Schliesslich ist hier in Betreff der in den letzten beiden Jahren stattgehabten Vermehrung der Sammlungsbestände, über welche im Folgenden eingehender Bericht erstattet werden soll, eine allgemeine Nachricht über die darauf verwandten Mittel zu geben. Während im Jahre 1870 auf die Bereicherung der Sammlungen, einschliesslich der K. Oeffentl. Bibliothek und der verschiedenen Handbibliotheken 6517 Thlr., im folgenden Jahre 12,077 Thlr. verwandt wurden, konnten im Jahre 1872, wo wie im folgenden die Bibliothek mit 6000 Thlr., die übrigen Sammlungen zusammen mit 8500 Thlr. laufenden Vermehrungsgeldern bedacht waren, 14,413 Thlr., im Jahre 1873, mit Zuhilfenahme des Reservefonds, 26,438 Thlr. dafür verausgabt werden. Entsprechend den erheblich gesteigerten Einnahmen ist aber, Dank dem lebhaften Interesse der Stände für die K. Sammlungen, die Position für neue Erwerbungen auf jedes der beiden folgenden Jahre bei der Bibliothek auf 8000 Thlr. (dies auf eigenen Antrag der Stände), bei den übrigen Sammlungen auf 16,000 Thlr. erhöht und der Reservefonds um 150,000 Thlr. aus der französischen Kriegskostenentschädigung verstärkt worden, während der Generaldirection zugleich aus derselben Quelle ein Fonds von 100,000 Thlr. für die Förderung der zeitgenössischen Kunst überwiesen wurde.

Den Einzelberichten gehe ein Verzeichniss der Beamten voraus, welche am Schlusse des Jahres 1873 bei den K. Sammlungen in Thätigkeit waren:

### **Generaldirection der K. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft.**

- Staatsminister Richard Freiherr von Friesen, Minister der Finanzen und der auswärtigen Angelegenheiten, Excellenz. (R. K.), (V. Gkr.), (Pr. S. A.), (Pr. R. A. Gkr.), (Oe. L. Gkr.), (Oe. E. K. 1.), (Oe. F. J. Gkr.), (Bayr. C. V. Gkr.), (Würt. Kr. Gkr.), (Bad. Z. L. Gkr.), (Weim. F. Gkr.), (Span. J. d. K. Gkr.), (Belg. Lp. Gkr.), (Port. d. N. S. da Conc. d. V. Viç. Gkr.), (S. E. H. Gkr.), (Tosc. C. V. Gkr.).
- W. J. Bär, Geheimer Hofrath und Ministerialrath im Ministerium des K. Hauses. (V. C. 2.), (Oe. F. J. C.), (Port. Chr. C.), (Bayr. V. v. h. M. C.), (Pr. Kr. 2.)
- Dr. W. Rossmann, Hofrath, Referent in der Generaldirection. (Türk. Medsch. C. 2.), (Grch. Erl. Off.), (S. E. H. R. 1.)

### **Expedition der Generaldirection.**

- F. J. Henschel, Registrator, Rechnungsführer und Cassirer. (V. E. †.)
- F. A. Rossberg, Expedient.

### **Gemäldegalerie.**

- Dr. J. B. Hübner, Professor an der K. Akademie der Künste, Director. (A. C. 2.), (Pr. R. A. 3.), (Belg. L. R.), (Weim. F. R. 1.), (Bras. Ros. R.)
- K. M. Schirmer, erster Inspector und Restaurator. (A. R.)
- G. E. Th. Schmidt, zweiter Inspector.
- G. O. Müller, dritter Inspector.
- W. Krause, Galeriesthetiker. (A. E. †.)
- Ein Hausmeister, 7 Aufseher, 1 Frotteur, einige Hilfsaufseher.

### **Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen.**

- L. Gruner, Professor an der K. Akademie der Künste, Director. (A. R.), (Pr. Kr. 3.), (Oe. M. F. K. u. W.)
- M. Lindau, Hilfsarbeiter (seitdem Inspector).
- Ein Aufwärter.

### **Museum der Gypsabgüsse.**

- Dr. H. Hettner, Professor an der K. Akademie der Künste und an der polytechnischen Schule, Director. (V. R.), (Weim. F. R. 1.)
- K. A. Lehmann, Conservator. (g. A. M.)

### **Historisches Museum.**

- Dr. H. Hettner etc., erster Director.
- G. H. Büttner, zweiter Director. (A. R.)
- Ein Oberaufseher, 5 Aufseher und ein Verkäufer der Eintrittskarten (zugleich Expedient im mathematisch-physikalischen Salon).

### **Antikensammlung.**

- Dr. H. Hettner etc., Director.
- Zwei Aufwärter (davon der zweite zugleich im Münzcabinet).

### **Porzellan- und Gefässsammlung.**

- Dr. J. G. Th. Grässe, Hofrath, interimistischer Director.
- Ein Aufwärter (zugleich Hausmann im japanischen Palais). Der Aufsichtsdienst wurde von den Aufsehern anderer Sammlungen gegen Remuneration mit besorgt.

**Grünes Gewölbe.**

Dr. J. G. Th. Grässe etc., Director.

C. Clauss, Inspector.

Zwei Oberaufseher, 3 Aufseher, 3 Hilfsaufseher.

**Gewehrgalerie.**

J. F. G. Hänisch, Inspector und Büchsenspanner.

Ein Hilfsaufseher.

**Oeffentliche Bibliothek.**

Dr. E. Förstemann, Hofrath, Oberbibliothekar. (Bras. Ros. R.)

A. Lossnitzer, Bibliothekar. (A. R.)

Dr. F. L. Bösigk, erster Secretär.

Dr. F. L. F. G. Schnorr von Carolsfeld, zweiter Secretär.

Dr. P. E. Richter, dritter Secretär.

Dr. H. J. G. Hänel,

Dr. W. E. G. Esch (seitdem abgegangen), } wissenschaftliche Hilfsarbeiter.

Dr. A. M. R. Hügel,

K. Chr. G. Nagel, Canzlist.

Zwei Aufwärter.

**Münzcabinet.**

A. Lossnitzer, Director (zugleich Bibliothekar).

Der Aufwärterdienst wird durch den zweiten Aufwärter im Antikencabinet mit besorgt.

**Naturhistorisches Museum.**

Dr. L. Reichenbach, Geheimer Hofrath, Director. (V. R.), (Pr. M. f. K. u. W.) (Seitdem pensionirt.)

Th. Müller, Hilfsarbeiter, mit den Functionen eines Inspectors betraut.

L. Römer, erster Conservator.

J. E. G. Wilhelm, zweiter Conservator.

Ein Aufwärter.

**Mineralogisches Museum.**

Dr. H. B. Geinitz, Hofrath, Director. (V. R.), (Bras. R. R.)

Ein Aufseher.

**Mathematisch-physischer Salon.**

Dr. A. Drechsler, Director.

F. A. Hilliger, Expedient (zugleich Billeteur im Historischen Museum).

Ueberdies sind für den Zwinger und das damit verbundene Museumsgebäude ein Hausmann, ein Heizer, ein Hilfsheizer, ein Zwingervoigt und zwei Nachtwächter angestellt, welche zugleich als Hilfsaufseher Dienst thun.

## Gemälde - Galerie.

Im Jahre 1872 erwarb die Galerie durch Kauf:

- 1) Albert Cuyp, „Herr und Dame zu Pferd“, auf Leinwand, 10,000 Fres.;
- 2) Andrea del Castagno, „Madonna mit St. Johannes und Hieronymus“, Tempera auf Holz, 400 Thlr.

An Geschenken erhielt dieselbe:

- 1) Carl Julius von Leypold, „Ansicht der Bastion Merkur und des alten Stadtgrabens zu Dresden, von der Marienstrasse nach dem Seethore“, von Herrn Adv. Carl Eduard Hünich;
- 2) F. A. Dörr, „Pariser Atelier“, von der Wittwe des Künstlers;
- 3) Julius Hübner, „Landsknecht“, Porträtstudie nach dem Maler Guido Hammer;
- 4) Julius Hübner, „Schwarzbärtiger Judenkopf“;
- 5) Albert Gliemann, „Graubärtiger Judenkopf“;
- 6) Guido Hammer, „Geflecktes Windspiel“;
- 7) Arthur Thiele, „Todter Hase“ Nr. 3 bis 7 von Herrn Galeriedirector Professor Dr. Hübner.

Im Jahre 1873 kamen hinzu durch Kauf:

- 1) Adolf Hennig, „Findung Mosis“, 85 Thlr.;
- 2) Ernst Oehme, „Abend im Ostra-Gehege“, 300 Thlr.;
- 3) Albert Zimmermann, „Ackerfeld im Frühling“, 280 Thlr.;
- 4) F. Wendler, „Verunglückter Gemsjäger“, 35 Thlr.;
- 5) H. M. Müller, „Burg Stein in Abendbeleuchtung“, 55 Thlr.;
- 6) Antonello da Messina, „Der heilige Sebastian“, 6000 Thlr.;
- 7) Nicolas de Largillière (?), „Porträt des Herzogs de la Rochefoucauld“, 26 Thlr.

Durch Schenkung:

- 1) Leopold Venus, „Die heilige Elisabeth, Almosen spendend“, von Herrn Particulier Meyer hier;
- 2) Leopold Venus, „Studienkopf“, von Herrn Galeriedirector Professor Dr. Hübner;
- 3) Demiani (weiland Galerie-Inspector), „Entführung der Briseis aus dem Zelte des Achilles“, von den Erben des Künstlers;
- 4) Aquarellporträt des Grafen Marcolini, von den Allerhöchsten Erben Sr. Majestät des hochseligen Königs Johann.

Ausserdem wurden im Jahre 1872 aus dem noch vorhandenen Vorrath von Miniaturen, Emailmalereien und Wachsbildnissen 8 Miniaturbilder und eine Gouachemalerei der Galerie einverleibt, während 36 Nummern an das Grüne Gewölbe, 6 an das Kupferstichcabinet, 17 an das Historische Museum abgegeben und 179, welche für keine dieser Sammlungen geeignet schienen, an den Hoflieferanten Moritz Meyer verkauft wurden.

In demselben Jahre wurden drei grosse Landschaften von Rosa di Tivoli, der noch mit fünf Werken in der Galerie vertreten ist, und ein Gemälde von Palma Giovine, von dem noch drei bessere Bilder vorhanden sind, sowie zwei Decorationsbilder, Blumenstücke von Tamm und Strudel, unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes an das K. Ober-Hofmarschallamt zur Ausschmückung des Schlosses Moritzburg abgegeben.

Die Sammlung von Photographieen, welche die Berliner photographische Gesellschaft zum Theil in einem bis dahin nicht gewöhnlichen Formate im Wege unmittelbarer Aufnahme herstellte, wurde bis zum Schlusse des Jahres 1873 auf 300 Nummern gebracht, womit der ursprüngliche Plan im Wesentlichen ausgeführt war.

In Betreff der Besuchszeiten der Gemälde-Galerie trat mit dem 1. Mai 1873 insofern eine Veränderung ein, als der wöchentliche Reinigungstag, während dessen die Sammlung geschlossen bleibt, vom Sonnabend auf den Montag verlegt wurde. Es geschah dies deshalb, weil erfahrungsmässig am Sonntag durch den massenhaften Besuch eine grössere Menge von Staub in die Galerie eingeführt wird und es rathsam scheint, denselben so bald als möglich wieder daraus zu entfernen.

Von baulichen Veränderungen ist nur die decorative Ausstattung des Zimmers der Sixtinischen Madonna zu erwähnen, welche im Jahre 1872 nach den Erfindungen und unter Anleitung des Galeriedirectors Professor Dr. Hübner zweckentsprechend ausgeführt wurde.

### Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen.

Im Jahre 1872 wurde die Summe von 1702 Thln. für die Vermehrung der verschiedenen Abtheilungen dieser Sammlungen verausgabt. Davon wurden angeschafft zwei Handzeichnungen (Andrea del Sarto und Leopold Venus), vier Blätter älteste Holzschnitte, sechs Stiche aus der Schule des Marc Anton, eine grössere Anzahl von Stichen italienischer Schulen aus den Börner'schen Autionen, 89 Blätter der deutschen Kleinmeister aus der Auction Montmorillon in München, und 3 Radirungen von Winkeles. An illustrierten Werken wurden 9, an Büchern zur Handbibliothek 8 angeschafft.

Die Photographieen-Sammlung wurde durch eine Folge von Memlinck's und Holbein's Werken, von Blättern nach portugiesischen Malern, durch eine Auswahl von Reproduktionen aus der Galerie Lichtenstein, aus dem Louvre, sowie durch Architecturen in Florenz und Lübeck vermehrt, und A. Braun in Dornach lieferte seine Aufnahmen nach Blättern des hiesigen Handzeichnungs-Cabinets ein.

Eine Bereicherung von ganz hervorragendem Werthe erhielt die Sammlung der Handzeichnungen an einer Reihe von 178 Blättern, welche Se. Excellenz der wirkliche Geheimrath Dr. Müller in Dresden, ein warmer Freund der Kunst von eingehendster Kenntniss und feinstem Geschmack, derselben zum Geschenk machte. Es sind in dieser wohlgewählten Folge die bedeutendsten Träger der mit Carstens und Thorwaldsen, Reinhard und Koch beginnenden Entwicklung der neueren Kunst durch vorzügliche Zeichnungen vertreten. An jene Namen schliessen sich die der römisch-deutschen Künstler, Cornelius, Overbeck, Schnorr, Veit, Führich, Steinle, v. Hess, Peschel, und der zweiten Generation Kaulbach, Schwind, Rethel, Wislicenus und des auf Carstens zurückgreifenden Genelli an. Dann folgen die Düsseldorfer: Bendemann, Lessing, Mücke, Schrödter, Hasenclever, Jordan, Ritter und neuere Historien- und Genremaler. Nicht minder reich als das Figurenfach ist die Landschaft durch ältere und jüngere Künstler von hervorragender Bedeutung, wie Preller, L. Richter, Rottmann, Schirmer, Leybold, A. Achenbach, Ed. Hildebrandt, Dreber, Oehme, die Architectur durch Namen wie Gerhard, Alt, Werner, Gräb, Passini, Choulant, das Thierstück durch Mind, C. Krüger, Wegener, Dahl, Hasse, vertreten.

Zu dieser deutschen Sammlung gesellt sich eine Auswahl von Zeichnungen und Aquarellen namhafter ausländischer Künstler, wie Delaroche, Leopold, Robert, Calame, Copley, Preziosi u. A.

Die Erwerbung dieser in langjähriger liebevoller Arbeit und mit erheblichen Mitteln zusammengebrachten Handzeichnungs-Sammlung war um so willkommener, als die neuere Kunst bisher nur sehr spärlich vertreten war.

Ausserdem erhielt das Cabinet von Herrn Schwender eine Zeichnung, von Gerhard von Kugelgen und von Herrn Sahrer von Sahr zwei in Kupfer gestochene Porträts geschenkt.

Im Jahre 1873 wurden 1214 Thlr. für Kunstblätter verausgabt. Dafür wurden für die Handzeichnungs-Sammlung 3 Kandelaber von W. Zahn, an Kupferstichen 96 Blätter deutscher und italienischer Meister aus der Sammlung des Marchese Durazzo, und 8 von de Brognoli herausgegebene Stiche nach den Raphael'schen Fresken im Vatican, sowie einige besonders werthvolle lithochromische Publicationen erworben. 16 illustrierte Werke und Editionen cyklischer Darstellungen und 10 Bücher zur Handbibliothek wurden angeschafft.

In die Photographieen-Sammlung wurden 348 Braun'sche Reproduktionen aus dem Handzeichnungs-Cabinet, sowie 158 Blätter nach Zeichnungen und 96 nach Stichen aus der Sammlung J. M. der Königin Marie aufgenommen.

An Geschenken erhielt das Cabinet einige sehr werthvolle Cartons von der Hand des Herrn Galerie-director Professor Dr. Hübner und des Herrn Professor Peschel, sowie von dem K. K. Oberstkämmerer-Amt zu Wien in beiden Jahren die Fortsetzungen der vortrefflichen Stiche nach Gegenständen der K. K. Schatzkammer.

Der dritten Abtheilung des sogen. Galeriewerkes wurde in dem Th. Langer'schen Stiche nach Palma Vecchio's „Drei Schwestern“ die letzte (50.) Platte hinzugefügt.

Die wöchentliche Reinigung der Localitäten wurde wie bei der Gemäldegalerie vom Sonnabend auf den Montag verlegt.

### Museum der Gypsabgüsse.

Die Sammlung erwarb im Jahre 1872 durch Tausch mit dem Germanischen Museum zu Nürnberg die Abgüsse

- 1) vom Grabmal des Bischofs Hildeward im Dom zu Naumburg, Preis 90 Thlr.;
- 2) des Königs Rudolf von Schwaben im Dom zu Merseburg, 30 Thlr.;
- 3) des Herzogs Wittekind in der Kirche zu Engern, 40 Thlr.;
- 4) des Markgrafen Ekbert im Dom zu Naumburg, 90 Thlr.;
- 5) der Baba, ebendasselbst, 90 Thlr.;
- 6) des heil. Bernward in St. Michael zu Hildesheim, 90 Thlr.;
- 7) des Grafen Hermann VIII. von Henneberg zu Römhild, von Peter Vischer, 80 Thlr.

Das Angebot dieser Reproduktionen gab Veranlassung, die Figuren an der goldenen Pforte im Dom zu Freiberg, deren Vervielfältigung im Interesse der Kunst und der Wissenschaft lange gewünscht war, abformen zu lassen. Die ersten Ausgüsse der Formen, welche unten aufgeführt werden sollen, wird das Germanische Museum als Gegengabe erhalten.

In demselben Jahre machte der Consiglio Comunale zu Brescia mit Genehmigung der Deputazione Provinziale, auf Fürsprache des Sindaco und durch Vermittelung des Advocaten Pietro Pallavicini und des Herrn Director Gruner hier, dem Museum einen Abguss der berühmten mit der Venus von Melos verwandten Victoria von Brescia in edelster Liberalität und aus uneigennützigem Interesse für die Kunst zum Geschenke.

Im Jahre 1873 wurden für die Sammlung folgende durch F. N. Martinelli in Athen gefertigte Abgüsse angekauft:

- 1) der sitzenden Athene, 200 Frcs.;
- 2) der Brust des Poseidon vom Parthenon, 40 Frcs.;
- 3) einer tanzenden Bacchantin, 70 Frcs.;
- 4) des Apollo auf dem Omphalos, 120 Frcs.;
- 5) der Grabstele des Reiters Dexileos, 270 Frcs.;
- 6) eines athenischen Grabreliefs mit 3 Figuren, 150 Frcs.;
- 7) eines Grabreliefs mit 3 Figuren, 130 Frcs.;
- 8) einer Grabstele aus Sparta, 80 Frcs.

Ausserdem wurden die von Christoffle in Paris-Karlsruhe gefertigten galvanoplastischen Reproduktionen des Hildesheimer Silberfundes für 700 Thlr. erworben, aber einstweilen wegen Mangels an Raum dem Antiken-Cabinet überwiesen.

Durch Tausch mit der seit 1871 in Brüssel unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Grafen von Flandern bestehenden Commission zur Organisation des Austausches der Reproduktionen von Kunstwerken erwarb das Museum

- 1) die Madonna des Michel Angelo in Brügge;
- 2) ein Basrelief von Tournay, und gab dagegen die Abgüsse
  - 1) der Dresdner Dreifussbasis,
  - 2) der vierseitigen Ara, beide im Antiken-Cabinet, und
  - 3) des Lessing, von Rietschel.

Die Sammlung der Formen für verkäufliche Abgüsse hat in dieser Periode eine wesentliche Bereicherung erfahren. Es wurde angefertigt:

- 1) (Nr. 55 des Catalogs der Formen) Der sich salbende Athlet, im Antiken-Cabinet Nr. 386, Abguss zu 50 Thlr.;
- 2) (56) Die Pyrrhichisten, Museum der Gypsabgüsse Nr. 51, zu 16 Thlr.;
- 3) (57) Hermes, Orpheus und Eurydike, Relief, Museum der Gypsabgüsse Nr. 4, zu 20 Thlr.;
- 4) (58) Juno Pronuba, Relief, daselbst Nr. 66, zu 4 Thlr.;
- 5) (59) Herakles und die winterliche Hore, daselbst Nr. 185, zu 5 Thlr.;
- 6) (60) Die tanzenden Horen, Relief, daselbst Nr. 100, zu 15 Thlr.;
- 7) (61) Siegesgöttin mit dem Viergespann, Relief, daselbst Nr. 64, zu 18 Thlr.;
- 8) (62) Bellerophon mit dem Pegasus, Relief, daselbst Nr. 82, zu 6 Thlr.

Die Formen 2—8 wurden auf Veranlassung des Herrn Baron von Fahrenheid auf Beynuhnen bei Darkehmen in Preussisch-Litthauen gefertigt, der die ersten Ausgüsse davon erhielt.

Von der goldenen Pforte zu Freiberg sind folgende Formen genommen:

- 1) (63) das Relief des Tympanon, Abguss zu 120 Thlr.;
- 2) (64) die Statue des Propheten Daniel, zu 30 Thlr.;
- 3) (65) der Königin Saba, zu 30 Thlr.;
- 4) (66) des Königs Salomo, zu 30 Thlr.;
- 5) (67) des Täufers Johannes, zu 30 Thlr.;
- 6) (68) des Hohenpriesters Anon, zu 30 Thlr.;
- 7) (69) der Ecclesia, zu 30 Thlr.;
- 8) (70) des Königs David, zu 30 Thlr.;
- 9) (71) des Propheten Nahum, zu 30 Thlr.;
- 10—13) (72—75) je zwei Consolen mit schwebenden Engeln und sitzenden Löwen, links und rechts unter dem Tympanon, zwei Nummern zusammen 40 Thlr.

Schliesslich schenkte das Ministerium des Cultus und des öffentlichen Unterrichts, wie mit grössestem Dank erkannt wird, dem Museum folgende von Herrn Professor Dr. Ebers in Leipzig aus dem Museum zu Bulak mitgebrachte Formen:

- 1) (76) der Stele des Königs Pianchi-Mer-Amun (zwischen 685 und 664), Abguss zu 28 Thlr.;
- 2) (77) der Alexander- oder Diadochen-Stele, zu 10 Thlr.;
- 3) (78) der Stele des Königs Tutmes III. (1622—1568), zu 8 Thlr.;
- 4) (79) der Statue des Königs Chephren (Ende des 4. Jahrtausends), zu 25 Thlr.;
- 5) (80) einer Sphinx mit dem Haupte des Hyksos-Königs Apophis (etwa um 2000), zu 9 Thlr.;
- 6) (81) der Statue der Ameniritis (um 725), zu 17 Thlr.;
- 7) (82) einer Bildhauer-Ébauche aus grauem Granit, gefunden zu Sakkarah, zu 6 Thlr.;
- 8) (83) einer Platte vom Sarkophage des Chufu-anch, eines hohen egyptischen Würdenträgers (Ende des 4. Jahrtausends), zu 10 Thlr.;

Von diesen Formen wurden für die Sammlung selbst und, auf Kosten des Cultusministeriums, für das Museum zu Berlin und für die archäologische Sammlung der Universität zu Leipzig Abgüsse gemacht.

## Historisches Museum.

Im Jahre 1872 überwies Sr. M. der König der Sammlung ein Schreib-Etui, dessen sich der König Friedrich August I., der Gerechte, bedient hatte.

In demselben Jahre schenkte Herr Ottomar Keindl in Prag einen werthvollen Hammerdolch mit eisengeschnittenem Griff.

Im Jahre 1873 erhielt das Museum von Sr. M. dem König Johann ein Thermometer, welches der König Friedrich August I. besessen, und von Sr. M. dem König Albert aus dem Nachlasse Höchstseines inzwischen verstorbenen Herrn Vaters den reichverzierten Ehrensäbel, welchen Derselbe seiner Zeit von der Dresdner Communalgarde zum Geschenk erhalten hatte.

Von Herrn Kammerherrn O'Byrn wurde der ethnographischen Sammlung die vollständige Federbekleidung eines mexikanischen Häuptlings und ein Pfeilköcher zum Geschenk gemacht.

Die Photographieen-Sammlung des Museums erhielt einen Zuwachs durch eine Auswahl von Blättern, welche das deutsche Gewerbe-Museum zu Berlin nach Gegenständen der kunstgewerblichen Ausstellung hat fertigen lassen, die im Herbst 1872 im Zeughause daselbst stattfand. Das historische Museum gab seine eigenen bei Hanfstängl erschienenen Photographieen im Austausch dagegen.

Zu der im Juni 1873 vom Germanischen Museum zu Nürnberg veranstalteten kunstgewerblichen Ausstellung wurde eine Anzahl besonders schöner Degengefässe, meist Nürnberger Arbeit, und ein von Berthold Hoppert kunstvoll gearbeitetes Schloss leihweise abgegeben.

Die Ausarbeitung des Planes für die künftige Aufstellung der Sammlung in dem im Umbau begriffenen alten Galeriegebäude wurde durch einige Reisen vorbereitet, welche Director Büttner für diesen Zweck nach Berlin, Nürnberg und München, sowie zur Weltausstellung nach Wien unternahm. Derselbe unterzog die verwandten Sammlungen in Bezug auf die bei der Anordnung der Gegenstände befolgten Grundsätze und auf die Einrichtung der Ausstellungs-Geräthe einer eingehenden Vergleichung und brachte manche schätzenswerthe Erfahrung zurück. Die Weltausstellung gab überdies erwünschte Gelegenheit, bei den spanischen Waffenschmieden ein praktisches Verfahren zur Auffrischung und Conservirung von damascirten und tauschirten Arbeiten kennen zu lernen, an welchen das historische Museum so reich ist.

Die Sammlung wurde in erfreulichem Maasse besucht und für mancherlei Studienzwecke benutzt. Da man indessen die Wahrnehmung machte, dass in den Nachmittagsstunden von 1 Uhr an nur noch ganz vereinzelte Besucher erschienen, so wurden, um Nachmittags die Aufseher für Conservirungs-Arbeiten frei zu haben, vom 1. Mai 1872 an die regelmässigen Oeffnungsstunden auf die Zeit von 9—1 Uhr gelegt. Für bestimmte Studienzwecke, sowie zu reglementmässigen Führungen wurde das Museum aber auch Nachmittags bis 4 Uhr und Morgens von 8—9 Uhr geöffnet.

## Antiken - Sammlung.

Im Jahre 1872 erhielt die Sammlung von Sr. Majestät dem König einen assyrischen Ziegelstein mit Keilschrift zum Geschenk.

Eine ausserordentlich werthvolle Bereicherung erfuhr dieselbe im folgenden Jahre durch den Ankauf einer Vasensammlung von 112 Stück. Sie gehörte bis Anfang August 1873 dem Prinzen Emil von Sayn-Wittgenstein zu Niederwalluf bei Mainz, der über 80 Nummern aus dem Nachlasse des Vincenzo Toglia in Nola erworben, die übrigen in der Krim, wo er als russischer General stand, selbst hatte ausgraben lassen. Zu genannter Zeit verkaufte der Prinz die Sammlung an den Professor Ernst aus'm Weerth in Kessenich bei Bonn; wenige Tage darauf wurde dieselbe durch den Professor Dr. Hettner zum Preise von 6300 Thlr. für das Cabinet erworben.

In dieser den Archäologen wohl bekannten Sammlung sind die Hauptepochen der Technik und des Styls in meistens trefflich erhaltenen Exemplaren vertreten. Verhältnissmässig sehr reich ist dieselbe an orientalisirenden Vasen; den Hauptbestandtheil aber bildet eine Folge von schwarz auf gelb und gelb auf schwarz gemalten Nolaner und Capuaner Vasen des strengen und schönen Styls. Die Sammlung umfasst die hauptsächlichsten Gefässformen und hat einige in Bezug auf Form sehr seltene und merkwürdige Stücke, wie z. B. den berühmten aus einem Neger und einem Krokodil gebildeten Nolaner Rhyton, aufzuweisen.

Ausserdem erwarb das Cabinet von Herrn Professor Guardapassi in Perugia durch Professor Gruner's Vermittlung zwei aus den Ausgrabungen von Corneto und Calvi stammende etruskische Broncespiegel zusammen für 370 Thaler.

Für die angemessene Aufstellung der neuerworbenen Vasensammlung machte sich die Erweiterung der Räumlichkeiten des Museums nöthig. Es wurde deshalb angeordnet, die Hälfte des nach dem Hofe zu gelegenen Vorraumes sowie das bisherige Directorialzimmer zur Sammlung zu ziehen und zum Ersatze für letzteres den Doublettenraum der Bibliothek einzurichten, welche dafür die andere abgemauerte Hälfte des Vorraumes erhielt. Zu gleicher Zeit wurde eine gründliche Aufbesserung der im Jahre 1836 unter Semper's Leitung im pompejanischen Style ausgeführten Wanddecoration und die Erhöhung der Postamente für die Bildwerke beschlossen. Letzteres erwies sich namentlich deshalb als wünschenswerth, weil bei den meisten Statuen die Beine durch die zwei Farben trennende Sockellinie der Wand durchschnitten wurden, was einen höchst unruhigen und unerfreulichen Eindruck machte.

Diese Arbeiten sind im Frühjahr 1874 zu Ende geführt.

### Porzellan- und Gefäss-Sammlung.

Im Jahre 1872 machte der K. Spanische Gesandte am K. Sächsischen Hofe, Herr Dr. Juan Antonio de Rascon, zwei interessante, bemalte Terracottafiguren, einen andalusischen Tänzer und eine Tänzerin, ausgeführt von Cosé Cubero und Antonio Gutierrez de Leon in Malaga, der Sammlung zum Geschenk.

Im folgenden Jahre wurde zur Vermehrung der Sammlung die Summe von 300 Thlrn. angewiesen. Auf verschiedenen Auctionen, auf der Stuttgarter permanenten Kunstaussstellung und bei einigen Antiquaren wurden dafür ein Service Ludwigsburger, eine Anzahl Tassen alt Gothaer, des ältesten Berliner und Höchster Porzellans, einige Nymphenburger Teller mit Rauchbildern und von Fayence einige schöne Exemplare Künersberger, Schrözheimer, Allgäuer und Kreuzener Fabrikats, sowie 28 holländische und deutsche Steinkrüge, darunter ein sogenannter Graubart, erworben. Eine besonders werthvolle Bereicherung erfuhr die Sammlung der Figuren durch den Ankauf der lebensgrossen Statue eines Anspacher Hofzwergs.

### Grünes Gewölbe.

Am 1. Januar 1872 wurde der seit dem 1. October des vorigen Jahres provisorisch mit den Functionen eines Inspectors betraute Carl Clauss definitiv als solcher angestellt.

Der Bestand der Sammlung vermehrte sich im Jahre 1872 um eine von feiner Silberfiligranarbeit eingefasste Sterbemünze, welche für 15 Thlr. erkaufte wurde. Ausserdem wurden einige in früherer Zeit zurückgelegte Gegenstände: mehrere bilderartige zum Wandschmuck bestimmte Marqueterien, ein Stück tauschirter Arbeit, Christus am Kreuz darstellend, ein Medaillon in blauem Glasfluss, einige in Glas geschliffene Bilder, zwei Salzfässchen aus Silber und Perlmutter und fünf gravirte, wahrscheinlich zum Tabakreiben bestimmt gewesene Elfenbeinplatten restaurirt und wieder eingereiht.

Im folgenden Jahre überwies das Finanzministerium der Sammlung einen auf dem Grünthaler Kupferhammerwerke aufbewahrten, vormals bei der Freiburger Oberzehntkasse befindlich gewesenen, silbernen und stark vergoldeten Becher aus dem Jahre 1625; desgleichen wurde ein auf der Festung Königstein gefundenes angeblich von dem Kurfürsten Christian I. gearbeitetes Crucifix in eingelegtem Holzrelief derselben übergeben. Aus der Gemäldegalerie wurde der silberne mit Edelsteinen besetzte Rahmen herübergenommen, welcher früher die Magdalena des Correggio eingefasst und der im Jahre 1788 den J. G. Wogaz zu dem bekannten Einbruchsdiebstahle gereizt hatte. Ausserdem wurde ein Medaillon gekauft.

Herr Advocat J. C. Siegel schenkte dem Grünen Gewölbe einen in Buchsbaum geschnitzten Tottenkopf in  $\frac{1}{3}$  natürlicher Grösse von sehr guter, wahrscheinlich Nürnberger, Arbeit.

### Gewehr-Galerie.

Im Jahre 1872 wurde eine arabische Flinte, ein mit Silberfiligran in demascirtem Stahl incrustirtes Tscherkessengewehr und eine von Sturm in Suhl gearbeitete Lefauchaux-Doppelflinte angekauft.

Von dem Büchsenmacher Th. Haenisch jun. erhielt die Sammlung einen zierlich aus Elfenbein und Stahl gearbeiteten kleinen Schnepfer mit dazu gehöriger Hebe sowie zwei Kronen- und zwei Spitzbolzen zum Geschenk.

Eine höchst werthvolle Bereicherung wurde derselben im folgenden Jahre durch die Liberalität des K. S. Kriegsministeriums zu Theil, welches derselben aus der französischen Kriegsbeute folgende Waffen überliess:

- ein Chassepotgewehr M/66 für Infanterie;
- „ „ „ „ Chasseurs;
- ein gezogenes Tabatièregewehr mit Stichbajonnet;
- „ „ „ eingerichtet für Haubajonnet;
- ein Snidergewehr;
- eine Percussions-Hinterladungs-Wallbüchse;
- „ Vorderladungs-Wallbüchse M/41;
- „ Sniderbüchse;
- einen glatten Artillerie-Percussions-Karabiner M/29;
- „ „ Percussions-Bajonnet-Karabiner M/42, mit Bajonnet;
- „ Chassepot-Karabiner;
- „ glatten Cavallerie-Percussions-Karabiner M/36;
- „ Joslyn-Karabiner;
- „ Spencer-Karabiner;
- eine gezogene Cavallerie-Pistole mit Ringhalter M/22;
- „ glatte Gensdarmerie-Pistole M/42;
- einen Artilleriesäbel ohne Korbgefäss M/15;
- „ Cavalleriesäbel mit eisernem Korbgefäss;
- „ Chasseursäbel mit messingnem Korbgefäss M/21;
- „ Kürassier-Degen M/54;
- „ Degen für Feldwebel und Unteroffiziere;
- ein Faschinenmesser für Artillerie, mit geschupptem Griff;
- „ „ „ Infanterie;
- „ Haubajonnet zum Artillerie-Karabiner;
- „ „ zu Tabatièregewehren und Percussions-Karabinern;
- „ „ „ Wallbüchsen, besonderer Construction;

- ein Infanterie-Seitengewehr M/31;
- „ „ „ kleines Modell;
- „ „ „ ohne Stichblatt, mit Hohlbahnklinge;
- eine Lanze;
- „ Kautschukplatte zu Chassepotgewehren;
- „ Reservetheil-Tasche zu Chassepotgewehren;
- „ Zubehörbüchse für Percussionsgewehre, gefüllt mit Schraubenzieher, Nussdorn und Stiftdorn.

Dieser mit höchstem Danke zu erkennenden Schenkung fügte das Kriegsministerium aus den Beständen des Zeughauses demnächst noch folgende Gewehre mit je 10 Patronen dazu gehöriger Munition hinzu:

- ein gezogenes Infanteriegewehr österreichischen Musters;
- „ Zündnadel-Infanteriegewehr M/62;
- „ Zündnadel-Füsiliergewehr M/60;
- eine Zündnadel-Jägerbüchse M/65, die letzteren drei nach Beck'schem Systeme umgeändert;
- einen Hinterladungs-Karabiner für Cavallerie.

Ausserdem fand sich Gelegenheit, von neueren Systemen ein Exemplar des in der Dänischen Armee gebräuchlichen Remingtongewehres und eine Zündnadeldoppelflinte durch Kauf zu erwerben.

Aus dem Grünen Gewölbe wurde der Sammlung ein alter eiserner Schnepper überwiesen.

### Oeffentliche Bibliothek.

Im Beamtenpersonale der Bibliothek trat durch das Ausscheiden des dritten Secretärs Dr. Behrnauer eine Veränderung ein. Derselbe wurde aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand Anfang Februar 1872 auf unbestimmte Zeit beurlaubt und am 1. September desselben Jahres pensionirt. Die dadurch erledigte Stelle wurde dem bisherigen Hilfsarbeiter Richter übertragen und zu dessen Ersatz bei den Katalogarbeiten Dr. Hügel aus Stettin als Hilfsarbeiter herangezogen. Zu Ende des Jahres 1873 ging der Hilfsarbeiter Dr. Esch in einen andern Beruf über; an seinen Platz trat der K. S. Gymnasiallehrer a. D. Richter.

Für die Vermehrung der Bibliothek und die Bestreitung der Buchbinderarbeiten standen der Bibliotheksverwaltung in jedem der beiden Jahre 6000 Thlr. zur Verfügung. Die Kosten für die Expedition, Instandhaltung des Mobiliars, Reinigung der Bücher, für Dienstreisen u. s. w. wurden aus dem Dispositionsfonds der Generaldirection bestritten.

Der Zugang an neuen Erwerbungen betrug im Jahre 1872 im Ganzen 1865, im Jahre 1873 2418 Nummern. Eine höchst werthvolle ausseretatsmässige Erwerbung machte die Bibliothek im Jahre 1873 an einer von dem verstorbenen Professor Böcking in Bonn herrührenden Sammlung, welche dieser für eine Ausgabe der Werke A. W. v. Schlegels zusammengebracht hatte und die zum grossen Theile aus des Letzteren literarischem Nachlass besteht. Die Generaldirection bewilligte für den Ankauf die Summe von 2000 Thlr. aus dem Reservefonds.

Schenkungen empfing die Bibliothek im Jahre 1872 von 119 Gebern, öffentlichen Anstalten, Vereinen und Privatpersonen (gegen 106 im Vorjahr); im folgenden Jahre von 115. Durch besonders hervorragende Gaben haben sich das British Museum zu London, die Smithsonian Institution zu Washington und die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Petersburg ausgezeichnet. Dr. Esch hat der Bibliothek mehrere hundert Bände geschenkt und Director Albani zu Dresden eine werthvolle Sammlung von Schulprogrammen; als besonders treue Förderer derselben sind an dieser Stelle der Pastor emer. Seidemann, der Buchhändler am Ende und der Bibliothekssecretär Dr. Schnorr von Carolsfeld zu nennen.

Ein Vermächtniss von höchstem Werthe fiel der Bibliothek am 13. Nov. 1873 aus dem Nachlasse S. M. des hochseligen Königs Johann zu. Dasselbe besteht aus 12 Bänden, die nicht nur die eigenhändige

Handschrift der Danteübersetzung des Königs, sondern auch die darauf bezüglichen Specialuntersuchungen und Commentare, sowie den über diese Arbeit geführten Briefwechsel im Originale enthalten.

Aus dem Nachlasse des Schriftstellers Albert Schiffner überkam die Bibliothek durch letztwillige Verfügung dessen werthvolle handschriftliche Sammlungen zur Geschichte und Geographie Sachsens.

Die Katalogsarbeiten schritten gleichmässig fort. Zu den 158 Abtheilungen mit etwa 145,000 Bänden, welche bis zum Schluss der letzten Verwaltungsperiode in den neuen Standortskatalog aufgenommen waren, kamen im Jahre 1872 26 Abtheilungen mit etwa 25,000 Bänden, im Jahre 1873 19 Abtheilungen mit etwa 30,000 Bänden hinzu. Es sind also bis jetzt im Ganzen 203 Abtheilungen mit etwa 200,000 Bänden für diesen Katalog bearbeitet; damit sind 17 Säle ganz, 7 zum Theil erledigt; nur 3 Säle waren Ende 1873 noch nicht in Angriff genommen.

Der neue alphabetische Zettel-Katalog, welcher am Schlusse des Jahres 1871 154 Kapseln mit etwa 72,000 Bänden umfasste, stieg im folgenden Jahre auf 175 Kapseln mit etwa 84,000 Bänden, im Jahre 1873 auf 201 Kapseln mit etwa 103,000 Bänden.

Nebenher wurde der alte Nominal-, sowie der Real-Katalog ordnungsmässig fortgeführt.

Die Benutzung der Bibliothek war auch in diesem Zeitraume eine lebhaft und den Umständen angemessene. Die Zahl der in Dresden in die Privatwohnungen verliehenen Werke betrug im Jahre 1872 7203 (395 mehr als im Vorjahre), im Jahre 1873 6520. Diese Abnahme im zweiten Jahre erklärt sich theils aus einer längeren Schliessung der Bibliothek, welche wegen baulicher Reparaturen angeordnet werden musste, theils aus dem Umstande, dass die Schüler der Gymnasien, welche die entliehenen Classikerausgaben für Schulzwecke zu gebrauchen pflegten, in der Benutzung der Bibliothek wesentlich beschränkt wurden.

An auswärtige Benutzer wurden im Jahre 1872 236 Packete mit 598 Werken und 980 Bänden verschickt (gegen 196, 594, 985 im Vorjahr); im Jahre 1873 311 Packete mit 772 Werken und 1238 Bänden. Diese Sendungen vertheilten sich im ersten Jahre auf 67, darunter 46 sächsische, im zweiten auf 80, darunter 51 sächsische Orte.

Am 15. December eines jeden Jahres werden die gleichzeitig deponirten Empfangsscheine gezählt. Es fanden sich im Jahre 1872 deren 1052 (gegen 992 im Vorjahre); im Jahre 1873 1145.

Um über den Umfang der Benutzung des Lesesaales ein Urtheil zu gewinnen, wurde im Jahre 1872 eine Zählung der Besucher angestellt; sie ergab die Zahl 2644, und diese Frequenz wird auch im folgenden Jahre erreicht worden sein.

Besichtigt wurde die Bibliothek im Jahre 1872 von 842 Personen. Am 1. Mai 1873 wurde die Einrichtung eingeführt, dass Diejenigen, welche die Bibliothek unter Führung eines Beamten zu besichtigen, namentlich die Handschriften, Incunabeln und sonstige Schätze derselben in Augenschein zu nehmen wünschen, gleich beim Eintritt ein Billet für 5 Ngr. zu lösen haben. Seit jener Zeit bis zum Schlusse des Jahres wurden 551 Billets ausgegeben.

Der im ersten Stockwerke des Gebäudes nach der Hofseite gelegene zweite Verbindungsgang, dessen Bau in der letzten Verwaltungsperiode angeordnet war, wurde fertig gestellt und mit Schränken zur Aufnahme der Manuscripte versehen. Die Bibliothek verfügt jetzt im Ganzen über 28 Säle und Galerien zur Aufstellung von Büchern und Handschriften. Die Einrichtung eines angemessenen Doubletten- und Archiv-Zimmers ist angeordnet worden.

### Münz-Cabinet.

Die Hauptaufgabe der beiden letzten Jahre bestand in der Einordnung und wissenschaftlichen Bewältigung des v. Römer'schen Nachlasses, von welchem schon im vorigen Berichte die Rede war, sowie in der gleichzeitigen Ausscheidung der in Folge dieses beträchtlichen Zuwachses sich ergebenden Doubletten sowohl aus der Sammlung selbst, wie aus der dazu gehörigen Bibliothek. Diese umfangreiche Arbeit wurde von dem Director, mit Unterstützung der Herren Gebrüder DD. jur. Julius und Albert Erbstein, welche, wie hier

dankend anzuerkennen ist, ihre reichen numismatischen Kenntnisse und eine unverdrossene Arbeitskraft in uneigennützigster Weise für diesen Zweck zur Verfügung stellten, im November 1873 zu Ende geführt.

Im Jahre 1872 wurden von der aus 28,599 Stück bestehenden Sammlung 283 Gold-, 9313 Silber- und 764 Kupfermünzen eingeordnet und 2 Gold-, 990 Silber- und 200 Kupfermünzen in den Doublettenvorrath gebracht. Im folgenden Jahre kamen 87 Gold-, 7696 Silber-, 380 Kupfermünzen in die Sammlung, 36 Gold-, 8124 Silber-, 724 Kupfermünzen unter die Doubletten. Im Ganzen sind demnach 370 Gold-, 17,009 Silber-, 1144 Kupfermünzen dem Cabinet einverleibt, 38 Gold-, 9114 Silber-, 924 Kupfermünzen zu den Doubletten gelegt worden.

Das Hauptgewicht hatte Herr von Römer auf die Sammlung mittelalterlicher Münzen gelegt, und in Bezug auf diese Abtheilung dürfte das K. Münzcabinet in Folge des demselben zugefallenen Vermächtnisses unter den deutschen Sammlungen jetzt den ersten Rang einnehmen.

Durch die Aufnahme der ebenfalls dem K. Münzcabinet vermachten, aus mehr als 1400 Bänden bestehenden numismatischen Büchersammlung des gelehrten Forschers erfuhr die Handbibliothek einen Zuwachs von 705 Bänden, während 759 Bände und über 100 Dissertationen als Doubletten ausgeschieden werden konnten. Hierzu kommen ausser den Zetteln, welche Herr von Römer den Münzen selbst beigegeben hatte, 70 Kapseln der sorgfältigsten und namentlich für mittelalterliche Numismatik ungemein werthvollen Collectaneen und die numismatischen Correspondenzen des Verstorbenen.

Die Doubletten sowohl aus der Münzsammlung wie aus der Bibliothek werden nach einer Bestimmung des Testators zum Vortheil des Münzcabinet versteigert werden, sobald der bereits in Angriff genommene Katalog derselben vollendet sein wird.

Im Uebrigen erwarb das Münzcabinet durch Kauf und Schenkung im Jahre 1872 25 Gold-, 67 Silber- und 54 Kupfer- und Bronze-Münzen und Medaillen; im Jahre 1873 deren je 13, 101 und 48. Unter dem Zuwachs des ersten Jahres befinden sich 29 Auszeichnungs- und Erinnerungsmedaillen, welche seit 1845 auf der K. Münze geprägt worden sind; unter dem des zweiten 7 Medaillen und 10 Münzen derselben Herkunft aus den Jahren 1871 und 1872. Beide Folgen hat das K. Finanzministerium dem Münzcabinet überwiesen.

Für die Handbibliothek wurden 10 numismatische Zeitschriften gehalten und in dem einen Jahre 9, im anderen 12 Werke angeschafft.

### Naturhistorisches Museum.

Am 12. April 1873 wurde der bisherige Assistent am botanischen Garten zu Melbourne in Australien, Th. Müller, als Hilfsarbeiter, namentlich für die Bearbeitung der botanischen Sammlung und für die Katalogisirung der Bibliothek, angenommen und provisorisch mit den Functionen eines Inspectors vertraut.

Im Jahre 1872 wurde das Museum durch den Ankauf von drei Privatsammlungen bereichert:

des Herbariums von Eduard Vogel, für 400 Thlr.;

der dazu gehörigen karpologischen Sammlung, grösstentheils durch den Grafen Hofmannsegg in Brasilien zusammengebracht, für 30 Thlr., und

des australischen Herbariums von Theodor Müller, für 44 Thlr.

Dazu wurden von dem Kaufmann Schmorl 13 brasilianische Säugethiere und 1 Amphibie für 45 Thlr. und von dem Naturalienhändler Frank in Amsterdam 42 Bälge von Madagaskar und den Arrow-Inseln für 234 Thlr. 25 Ngr. gekauft.

Aus dem zoologischen Garten wurden im Laufe der beiden Jahre 15 Säugethiere, 50 Vögel, 8 Amphibien, worunter sehr seltene Exemplare, erworben.

Im Jahre 1873 schenkte Herr General Heine einen im Altaigebirge geschossenen Tiger und einen nordamerikanischen Biber; Herr Oberlehrer Fahland aus Mühlhausen einen schwarzen Hamster; Herr Kürschner Heinrich aus Dresden eine persische Unze; Herr Westermann einen Delphinschädel aus Peru; Herr Richard Kablitz aus Taganrog einen auf dem Asowschen Meere geschossenen Schwan; Herr Oberamtmann Heisinger

in Dresden eine ockergelbe Varietät der Grau- oder Gerstenammer; Herr Oertel in Görlitz einen Breda-Hahn; Herr Kaufmann Schüttel in Dresden einen Bastard von spanischem Hahn und Fasanenhenne. Dem Herrn Fechtmeister Borsche hatte das Museum eine Sammlung der elegantesten Varietäten zahmer Tauben und Hühner zu danken; von Herrn Drensinger in Dresden erhielt dasselbe ein schönes Exemplar der Schuppen-Riesenmuschel; von Herrn Dörstling in Chemnitz und Frau Dr. Schulz in Dresden schöne Korallengruppen zum Geschenke.

Die Abtheilung der Insekten und Vielgelenkthiere wurde durch die Beamten des Museums selbst und einige Freunde desselben nicht unerheblich vermehrt.

Für die Sammlung der Schleimthiere, die sich zum grossen Theil nicht aufbewahren lassen, weil sie sich in Spiritus klumpenförmig zusammenziehen und Farbe und Form verlieren, hatte der Geheime Hofrath Dr. Reichenbach schon früher durch den böhmischen Glaskünstler, Leopold Blaschka, Nachbildungen in Glas herstellen lassen, die ganz vortrefflich gelangen und in hohem Masse das Interesse der Kenner erregten. Die Reihe dieser Modelle, welche der Künstler in der Folge auch an andere naturwissenschaftliche Bildungsanstalten abzugeben veranlasst wurde, vermehrte sich im Jahre 1873 um 51 Tintenfische.

Die anthropologische Sammlung verdankte den Herren Aerzten Dr. Baumgarten, Dr. Käuffer, Dr. Klotz und Dr. Schurig einige interessante Objecte.

Unter den Anschaffungen für die naturhistorische Bibliothek sind die von Fräulein Ludovika Thienemann gemalten Originalblätter zu dem bei Brockhaus in Leipzig erschienenen bekannten Thienemann'schen Eierwerke hervorzuheben.

Von den Doubletten der Sammlung wurden auf Wunsch der Kais. Russischen Regierung an die K. Gesellschaft der Naturwissenschaften, Anthropologie und Ethnographie, welche im Jahre 1872 in Moskau eine polytechnische Ausstellung veranstaltete, 118 Colibris mit 9 Nestern in 80 Glaskästen, 131, besonders ostindische und australische, Nester mit 247 Eiern, und 14 Fledermäuse verkauft.

### Mineralogisches Museum.

Wie über die Jahre 1870 und 71, so wurde auch über die beiden folgenden Jahre ein besonderer Verwaltungsbericht durch den Director der Sammlung unter dem Titel:

„Mittheilungen aus dem Königl. Mineralogischen Museum in Dresden für die Jahre 1872 und 1873, von Dr. Hanns Bruno Geinitz, Director. Dresden, Druck von E. Blochmann & Sohn. 1874“,

veröffentlicht und an die zahlreichen Schenkgeber, welchen die Sammlungen in den genannten Jahren sehr erhebliche Bereicherungen verdankten, versandt.

Im Jahre 1872 erhielt das Museum 52 Geschenkszusendungen, worunter sich ganze Entwicklungsreihen und Specialsammlungen befinden, im folgenden Jahre 50, worunter z. B. eine Platte mit *Rhamphorhynchus* sp. und eine Platte mit *Homoeosaurus Maximiliani* v. Mey. aus dem lithographischen Schiefer von Eichstädt, als Geschenk des Herrn Commerzienrathes Max Hauschild; eine Nummer von 80 Versteinerungen aus dem Sarthe-Departement, als Geschenk des Fräulein Ida von Boxberg; das Profil des Glückauf-Schachtes an der Prinzenhöhe, als Geschenk des Herrn Freiherrn von Burgk auf Gross-Burgk u. s. w.

Im Ganzen betrug der Zuwachs im Jahre 1872 2239 Exemplare (ausser etwa 40,000 Nummern mikroskopischer Gegenstände aus dem Pläner des Elbthales, welche der Particulier Herr G. Kirsten schenkte), und im folgenden Jahre ungefähr ebensoviel.

In jedem der beiden Jahre wurden der Bibliothek 7 Werke geschenkt.

Von den Ankäufen sind aus dem Jahre 1872 eine grosse Platte mit *Ichthyosaurus tenuirostris*, durch gefällige Vermittelung des Herrn Professor Dr. O. Fraas von dem Stuttgarter Museum übernommen, das Pracht-Exemplar eines *Crioceras* und *Pentacrinus*, die Modelle eines vollständigen Kopfes von *Mastodon*

americanus Cuv., *M. giganteus* Cuv. und *Mastodonsaurus Jaegeri*, aus dem Nachlasse des Dr. A. Krantz in Bonn, hervorzuheben. Im folgenden Jahre wurde unter Anderem ein 12,5 Kilo schweres Meteoreisen, welches am 11. December 1872 durch Herrn Obersteiger B. Schreiter bei Neuntmannsdorf gefunden wurde, für 500 Thlr. gekauft.

Die Bemühungen des Directors waren in dieser Periode besonders darauf gerichtet, die bei einem Versuche nach Kohlen in dem Brandschiefer bei Weissig an der Bautzner Strasse vorgekommenen fossilen Pflanzen, sowie die in dem Eisenbahneinschnitte zwischen Kopitz und Lohmen vorkommenden Versteinerungen zu bergen und der Wissenschaft zu retten.

Im Jahre 1873 gab der Director des Museums einen beschreibenden Katalog für dasselbe unter dem Titel „Das Königliche Mineralogische Museum zu Dresden“ heraus. Derselbe enthält ausser einer Geschichte der Sammlung die Beschreibung der mineralogischen wie der geologischen Abtheilung, das Verzeichniss der Schriften, welche seit dem Jahre 1836 über Gegenstände des Museums veröffentlicht worden sind (51 an der Zahl), und schliesslich einen Index über die in demselben befindlichen Mineralien.

### Mathematisch-physikalischer Salon.

Im Jahre 1872 wurde die Sammlung um einen massiv messingenen Globus aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts mit Gestell und messingnem Ringsystem, von 12 Centim. Durchmesser, vermehrt. Ausserdem wurden zu den im Archiv vorhandenen von Coronelli 1688 veröffentlichten Erd- und Himmelskarten für Globen von Director Dr. Drechsler unter Beihilfe des Buchbinders Burkhardt die Kugeln, deren Durchmesser 1,1 Meter beträgt, gefertigt und mit den Karten überzogen. Einige Mikroskope aus dem 17. und 18. Jahrhundert stellte der Mechanikus wieder her.

Im folgenden Jahre wurde ein Nivellirinstrument, gefertigt um 1750 von Zimmer, sowie ein von der Stadt Danzig dem Könige August III. geschenktes Schiffsmodell, welches früher einmal aus der Modellkammer verkauft war, für die Sammlung erworben und die von Director Drechsler gefertigte (auch käuflich zu habende) Nachbildung des von Muhammed Bin Muwajid (1279) aus Meragha stammenden arabischen Himmelsglobus derselben eingereiht. Reparirt und in Gang gebracht wurde ein Lunarium mit Räderwerk, eine Uhr mit Sonnen- und Mondlauf, eine mit beweglichen Reitern geschmückte Uhr.

Im Jahre 1872 erhielt der Salon zum Geschenk: das Portrait des Astronomen Bauern Palitzsch, von Herrn Regierungsrath v. Teubern; 5 Jahrgänge (1867—71) der Nordischen Beobachtungen, von dem Meteorologischen Institute von Norwegen; den Bericht der Italienischen Commission zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniss am 22. December 1870, mit Illustrationen, von dieser Commission.

Im folgenden Jahre wurde die Bibliothek vermehrt um: Julius Schiller's „Christlichen Sternenhimmel“, gefertigt um 1600 (Geschenk des Herrn Hofuhrmachers Weiss); Santini's zu Neapel Mittheilungen über die Beobachtung der obengedachten Sonnenfinsterniss; Bulard's illustrierte Darstellungen meteorologischer Vorgänge in Algier und eine Anzahl ältere Schriften.

Die Arbeiten des Directors im ersten dieser beiden Jahre bestanden namentlich darin, in der mathematisch-physikalischen Abtheilung diejenigen Instrumente zu ermitteln und zu beschreiben, welche einen vorzüglichen wissenschaftlichen Werth haben, in der meteorologischen Abtheilung die älteren Hygrometer in Betracht ihrer Zusammenstellung zu untersuchen und nach den Ergebnissen zu bestimmen; in der astronomischen Abtheilung über die Himmelsgloben in Betreff des Ortes und der Zeit der Anfertigung die nöthigen Nachforschungen anzustellen. Diese Untersuchungen wurden im folgenden Jahre über eine grosse Anzahl älterer Instrumente ausgedehnt. Die Resultate dieser Bemühungen wurden niedergelegt in den „Mittheilungen über die Sammlung des Königl. Mathematisch-Physikalischen Salons zu Dresden, nebst culturhistorischen Bemerkungen, von Director Dr. Adolph Drechsler“, welche der Sekretär der Kaiserl. Naturforscher-Gesellschaft zu Moskau,

deren Mitglied Dr. Drechsler ist, zur Mittheilung an die Gesellschaft und zum Abdruck in der Vierteljahrsschrift derselben gewünscht hatte; sowie in einem für das besuchende Publikum bestimmten Kataloge.

Daneben hatten die gewöhnlichen astronomischen und meteorologischen Beobachtungen ihren Fortgang. Die Resultate der letzteren, für längere Zeiträume zu Jahres- und Monatstabellen verarbeitet, wurden auswärtigen Gesellschaften, wie namentlich der meteorologischen Gesellschaft für Schottland, mitgetheilt.

Die Sammlung, welche an vier Wochentagen für Studien, an zweien für die Besichtigung des grösseren Publikums und zwar an einem unentgeltlich geöffnet ist, erfreute sich einer lebhaften Frequenz. Im Jahre 1872 wurde dieselbe von 5072, im folgenden von 4398 Personen besucht.

Dresden, im September 1874.

# Anhang.

## A.

Verzeichniss der ausgegebenen Karten zu freiem Eintritt und zu freien Führungen.

	Sämmtl. Samml.		Grünes Gewölbe.		Histor. Museum.		Porzellan-Samml.	
	1872.	1873.	1872.	1873.	1872.	1873.	1872.	1873.
<b>I. An Lehranstalten:</b>								
K. Kunst-Akademie . . . .	—Fr.-K.	325Fr.-K.	31Fr.-K.	—Fr.-K.	Fr.-K.	—Fr.-K.	Fr.-F.	—Fr.-K.
K. Polytechnische Schule .	—	—	40 „	30 „		30 „		30 „
K. Schule für Modelliren, Ornam.- u. Musterzeichn.	—	—	10 „	55 „	10 „	55 „	—	55 „
<b>II. An hiesige Vereine:</b>								
Gewerbe-Verein . . . . .	—	—	40 „	80 „	—	80 „	—	80 „
Kunstgenossenschaft . . . .	—	—	20 „	50 „	—	50 „	—	50 „
Verein Gewerbtreibender . .	—	—	10 „	25 „	—	25 „	—	25 „
Pädagogischer Verein . . . .	—	—	10 „	25 „	—	25 „	—	25 „
Zeichenlehrer-Verein . . . .	—	—	5 „	10 „	—	10 „	—	10 „
Arbeiter-Fortbild.-Verein . .	—	—	10 „	25 „	—	25 „	—	25 „
Ver. f. Gesch. u. Topogr. Dr.	—	—	10 „	25 „	—	25 „	1 Fr.-F.	25 „
Allgem. Handwerker-Verein .	—	—	10 „	25 „	—	25 „	2 „	25 „
Arbeiter-Bildungs-Verein . .	—	—	10 „	25 „	10Fr.-K.	25 „	3 „	25 „
Handelwissensch. Verein . . .	—	—	—	10 „	—	10 „	—	10 „
Dresdner Handels-Akademie .	—	—	10Fr.-K.	10 „	10Fr.-K.	10 „	—	10 „
<b>III. An auswärtige Vereine gegen eigene Mitgliederkarten:</b>								
Gewerbe-Verein zu Waldheim	—	—	—	—	80Fr.-K.	—	—	—
Gewerbe-Verein zu Tetschen	—	—	60Fr.-K.	—	60 „	—	—	—
Gewerbliche Zeichenschule zu Cottbus	10Fr.-K.	—	—	—	—	—	—	—
Verband d. Glas-Industriellen	—	—	—	130Fr.-K.	—	130Fr.-K.	—	130Fr.-K.
Bau-Akademie zu Berlin . . .	—	—	—	60 „ und Ge- mäldeg.	—	—	—	—
<b>IV. An die Presse:</b>								
Dresdner Journal, Presse, An- zeiger, Nachrichten, Con- stitutionelle Zeitung und Sächs. Dorfzeitung . . . . .	—	je 2Fr.-K.	—	—	—	—	—	—
Fremdenführer . . . . .	—	1 „	—	—	—	—	—	—

## B.

## Eintrittsgelder, verkaufte Cataloge und Garderobegeld.

		Eintritts- Karten.	Eintrittskarten während der Reinigungszeit.	Führungen.	Verkaufte Cataloge.	Ertrag des Garderobe- Geldes.
<b>Gemälde-Galerie.</b>	1872	15,181 zu 5 Ngr.	6,009 zu 15 Ngr.	12 Führ. zu 3 Thlr.	3,112 St. zu 25 Ngr.	1,441 Thlr.
(4 Tage frei, 3 Tage Eintrittsgeld.)	1873	14,291 „	2,660 „	1 „ „	913 „ „ 1 Thlr. 3,273 „ „ 25 Ngr. 1,334 „ „ 1 Thlr.	1,207 „
<b>Kupferstich-Samml.</b>	1872	730 „	8 zu 1 Thlr.	— —	3 „ „ 5 Ngr.	— —
(3 T. fr., 3 T. E.)*	1873	695 „	2 „	— —	4 „ „ „	— —
<b>Gypsabgüsse.</b>	1872	1,987 „	— —	— —	164 „ „ 10 Ngr.	— —
(2 T. fr., 4 T. E.)*	1873	1,841 „	— —	— —	99 „ „ „	56 Thlr.
<b>Historisches Museum.</b>	1872	10,819 „	— —	194 zu 3 Thlr.	— —	122 „
(6 T. Eintr. u. Führ.)*	1873	11,556 „	— —	191 „	— —	128 „
<b>Antiken-Sammlung.</b>	1872	979 „	— —	— —	100 St. zu 10 Ngr.	— —
(2 T. fr., 4 T. E.)*	1873	1,187 „	— —	— —	99 „ „ 15 „ „ „ 10 „ „ „ 15 „	42 Thlr.
<b>Porzellan-Sammlung.</b>	1872	— —	— —	530 Führ. zu 3 Thlr.	— —	— —
(4 T. R. u. 2 T. Führ.)*	1873	1,689 zu 10 Ngr.	— —	366 „ „ „ 25 Anschl. K. z. 10 Ngr.	48 St. zu 10 Ngr. 20 „ „ 25 „	18 Thlr.
<b>Grünes Gewölbe.</b>	1872	23,729 „	— —	1,092 Führ. zu 3 Thlr.	2,231 „ „ 15 „ 190 „ „ 20 „ 106 Anschl. K. z. 1 „ 27 „ „ 25 „ 3 „ „ 1 Thlr.	319 „
(5 T. E. u. 2 T. Führ.)*	1873	21,401 „	— —	1,496 Führ. zu 3 „	1,854 „ „ 15 Ngr. 603 „ „ 20 „ 138 Anschl. K. z. 1 „ 55 „ „ 25 „	253 „
<b>Gewehr-Galerie.</b>	1872	— —	— —	21 Führ. zu 2 „	— —	34 „
(2 T. fr. u. 4 T. Führ.)*	1873	— —	— —	23 „ „ 2 „	20 St. zu 15 Ngr.	48 „
<b>Naturhistor. Museum.</b>	1872	1,615 zu 5 Ngr.	— —	— —	— —	— —
(2 T. fr., 4 T. E.)*	1873	1,731 „	— —	— —	— —	85 Thlr.
<b>Mineralog. Museum.</b>	1872	75 „	— —	— —	29 St. zu 10 Ngr.	— —
(2 T. fr., 4 T. E.)*	1873	109 „	— —	— —	43 „ „	42 Thlr.
<b>Mathematischer Salon.</b>	1872	89 „	— —	— —	— —	— —
(1 T. fr., 1 T. E.)	1873	103 „	— —	— —	— —	— —
<b>Bibliothek.</b>	1872	— —	— —	— —	— —	— —
(Nur Führungen.)	1873	— —	— —	551 Führ. zu 5 Ngr.	— —	— —

\* In den Monaten Mai—October.

## C.

**Aufwand für die Vermehrung der Sammlungen**  
aus den laufenden Vermehrungsgeldern und dem Reservefonds.

	1872.		1873.	
<b>Gemälde-Galerie</b> . . . . .	2,693	Thlr. Landschaft von Albert Cuyp.	781	Thlr. für 6 Gemälde neuerer Meister.
	400	„ Andrea del Castagno.	6,000	„ Antonello da Messina.
	85	„ Bibliothek.	31	„ Bibliothek.
<b>Kupferstich-Cabinet</b> . . . . .	1,702	„ Kunstblätter etc.	1,214	„ Kunstblätter etc.
	129	„ Bibliothek.	206	„ Bibliothek.
<b>Gypsabgüsse</b> . . . . .	692	„ Gypsabgüsse.	706	„ Hildesheimer Silberfund.
			161	„ Gypsabgüsse.
<b>Historisches Museum</b> . . . . .	76	„ Bücher und Bildwerke.	85	„ Bücher und Bildwerke.
<b>Antiken-Sammlung</b> . . . . .	—	—	373	„ 2 etruskische Spiegel.
			6,300	„ Wittgensteinsche Vasensammlung.
<b>Porzellan-Sammlung</b> . . . . .	30	„ Bibliothek.	299	„ Kleine Erwerbungen.
			85	„ Bibliothek.
<b>Grünes Gewölbe</b> . . . . .	15	„ 1 Silbermünze in Filigran.	10	„ 1 Medaillon.
	32	„ Bibliothek.	130	„ Bibliothek.
<b>Gewehr-Galerie</b> . . . . .	111	„ 3 verschied. Gewehre.	79	„ 2 Gewehre, 1 Lanze.
			4	„ Bibliothek.
<b>Bibliothek</b> . . . . .	5,397	„ Bücher.	5,086	„ Bücher.
	1,011	„ Buchbinderlöhne.	912	„ Buchbinderlöhne.
			2,002	„ Schlegel's Nachlass.
<b>Münz-Cabinet</b> . . . . .	203	„ Münzen u. Medaillen.	217	„ Münzen u. Medaillen.
	183	„ Bibliothek.	81	„ Bibliothek.
<b>Naturhistorisches Museum</b> . . . . .	373	„ Naturalien.	218	„ Naturalien.
	249	„ Bibliothek.	543	„ Bibliothek.
<b>Mineralogisches Museum</b> . . . . .	172	„ Mineralien.	500	„ 1 Meteorit.
	287	„ Bibliothek.	63	„ Mineralien.
			160	„ Bibliothek.
<b>Mathematischer Salon</b> . . . . .	72	„ 1 Globus u. Reparaturen.	15	„ Nivellir-Instrument.
	1	„ Bibliothek.	87	„ Himmels-Globus.
			41	„ Schiffsmodell.
			49	„ Bibliothek.

*Hist. Sax. I 292, 4<sup>b</sup>.*

Hirt. Sur J. 258 u. 1870/79

